hämmerten die Girlande an. Im Gartenzimmer lag schon eine feine, frische Serviette über dem Frühstückstische, von einem leichten Blütenkranze umsäumt. Hierher brachten die Kinder ihre Gaben und lauschten dann gespannt auf jedes Geräusch von oben. Hanna hatte ihnen gesagt: „Wenn das Fenster geöffnet wird, dauert es noch zehn Minuten," und etwas Zeit mußten sie doch zum Anzünden der vielen Kerzchen haben. Eberhard und Hermann standen deshalb schußbereit mit den letzten beiden Kerzen, die zum Anzünden gebraucht werden sollten, und einer Schachtel schwedischer Zündhölzer. Endlich klirrte oben das Fenster, und zugleich flammte das Streichholz auf.

Es war aber gar nicht so leicht, sie alle zum Brennen zu bringen, dann aber gaben sie eine schöne Hitze ab, und nachdem die Läden den flammenden Zeichen der Verehrung zuliebe ein wenig zugeschoben waren, sah man auch das Licht ganz genau.

„Könnten wir nicht etwas singen?" fragte Hermann im letzten Augenblicke noch. Der Wille war allseitig gut, aber die Auswahl sehr klein. Schließlich einigten sie sich auf: „Deutschland, Deutschland über alles," und schmetterten der gerührten Pastorin besonders den zweiten Vers: „Deutsche Frauen, deutsche Treue" sehr nachdrucksvoll entgegen, weil er der einzige war, der das Geburtstagskind etwas anging. Die Lichte flammten, und die ganze Sache machte sich entschieden sehr festlich und wirkungsvoll.

Wenn nur die dummen Lichte nicht so getropft hätten! Der arme Kuchen sah ganz marmoriert aus und litt außerdem so sehr unter der Hitze der sechzig Jahre, daß er nachher eigentlich gar nicht gut schmeckte und den Kindern, die ihn so mühsam erworben hatten, wenig Ehre machte. Aber das wußten die Wildfänge ja jetzt noch nicht! Jetzt verklangen erst die letzten Töne des Liedes, und nun ging es an ein Glückwünschen und Danken hin und her. Die Pastorin fand die Idee mit den Lichten sehr sinnig und zeigte zu der Kinder Freude im Eßzimmer gleich eine Stelle an

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/373